

Alissa Maria Schilling
Dr. med. dent.

Bedeutung von Nekrosen bei anaplastischen Gliomen mit oligodendroglialer Differenzierung

Promotionsfach: Neurologie
Doktorvater: Prof. Dr. med. Wolfgang Wick

Wichtige in dieser Studie präsentierte positive Einflussfaktoren auf die Überlebenschancen bei der Diagnose anaplastisches Oligodendrogliom bzw. Oligoastrozytom sind das Fehlen von Nekrosen, niedrige MIB-1-Werte, ein negativer TP53-Wert, eine 1p/19q Kodeletion, eine methylierte Promoterregion des MGMT-Gens, sowie die Mutation des IDH-1-Gens.

Hinsichtlich der Entscheidung, das Glioblastom mit oligodendroglialer Komponente, mit nun eingeschränkter Definition des anaplastischen Oligoastrozytoms WHO-Grad III als Differenzierungsmuster in die neue WHO-Klassifikation aufzunehmen, lässt sich sagen, dass es ein richtiger und wichtiger Schritt war präzisere Aussagen zur Prognose und zum Verlauf bei Patienten mit Oligoastrozytomen zu machen.

Auch die molekularen Variablen wie 1p/19q-Ko-Deletion, MGMT-Promotermethylierung und IDH1-Mutationen stellen hinsichtlich des Verlaufs wichtige Einflussfaktoren für beide anaplastische Tumorvarianten dar.

Eine Aufgabe für die Zukunft liegt sicherlich in der Nutzung dieser molekularpathologischen Erkenntnisse, welche einerseits v.a. präzisere Aussagen zur Prognose und zum Ansprechen von Therapien bei einzelnen Patienten versprechen und andererseits neue Therapiemöglichkeiten eröffnen. Inwiefern sich dies in einer neuen Klassifikation der Hirntumore verzeichnet muss unter Erwägung der weltweiten Durchführbarkeit bzw. Verfügbarkeit entsprechender Untersuchungen und Diagnostiken diskutiert und abgewogen werden – so verkörpert die WHO-Klassifikation der Hirntumore doch den erfüllten Wunsch nach einer international anerkannten Klassifikation von Tumoren, die den Austausch von Daten und Resultaten zwischen den

Ländern der Welt erleichtert.